

Wir rufen die Medien dieser Region auf:

* Beschlüssen angemessene Rückendeckung zu geben, die sich aus der Revision von Art. 27.3(b) des TRIPs ergeben, einschließlich Aufrufen von NGOs, Bauern und anderen, welche sich um nachhaltige Landwirtschaft bemühen.

Wir rufen Bäuerinnen und Bauern auf:

* sich zu vereinigen und sich jedem Versuch zu widersetzen, Lebewesen „geistigen Eigentumsrechten“ zu unterwerfen, und ebenso jeder Verletzung ihrer Rechte auf ihr Wissen, Technologie, Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen.

* keinerlei genetisch veränderte Organismen oder Saatgut zu kaufen und auf ihrem Grund und Boden anzubauen. Auch sollten sie nicht zulassen, dass solche Organismen und Pflanzen in ihrer Nachbarschaft angebaut werden, um unbeabsichtigte Übertragung von Genen zu unterbinden.

* die Produktion, Erhaltung und Vermehrung ihrer überlieferten Saatgutarten beizubehalten.

Wir rufen die Konsumenten auf:

* gentechnisch veränderte Nahrungsmittel abzulehnen wegen ihrer schädlichen Wirkung auf die menschliche Gesundheit und auf die Umwelt.

* biologisch erzeugte Nahrungsmittel zu unterstützen, besonders solche, die aus traditionellen Feldfruchtsorten bestehen oder erzeugt sind.

Wir rufen die Jugend und die Studenten auf:

* sich dem Kampf der Bauern anzuschließen gegen die transnationalen Agro-Konzerne und gegen das Patentieren von Lebewesen.

* sich und andere zu informieren über die schädlichen Auswirkungen von genetischen Veränderungen an Lebewesen.

Wir rufen NGOs auf:

* umfassendes Bewusstsein unter Bauern, anderen NGOs und in der breiten Öffentlichkeit zu verbreiten, und sie zu mobilisieren, sich gegen Eigentumsrechte an Lebewesen zusammen zu schließen.

* ökologisch nachhaltige Landwirtschaftsformen zu fördern, und allgemein zugängliche Forschung über traditionelle Technologie, insbesondere um die Überlegenheit und Nachhaltigkeit von organischer Landwirtschaft, nachzuweisen.

* die Ergebnisse ihrer Arbeit unter einander, unter Bauern und unter Mitgliedern der Regierung und Forschungsinstituten auszutauschen.

Wir rufen die internationalen Organisationen und UN-Körperschaften auf:

* die Kampagne für Bauernrechte gegen „Geistiges Eigentum auf Leben“ zu unterstützen.

* ökologisch nachhaltige Landwirtschaftsformen und allgemein zugängliche Forschung über traditionelle Technologien zu fördern.

* Druck ausüben auf die Regierungen im Norden, damit sie die Forderung unterstützen: „KEIN GEISTIGES EIGENTUM AUF LEBEN“

SANFEC wird auf eine größere Bewusstseinsbildung bezüglich geistiger Eigentumsrechte auf Leben innerhalb des SAARC-Forums hinarbeiten.

Weitere Informationen erhältlich bei:

ActionAid India

Policy and Advocacy Unit

3 Rest House Road

Bangalore 560 001 India

Tel: (91-80) 224 03 99

Fax: (91-80) 558 62 84

Email: pau@actionaidindia.org [Mail-Adresse stimmt nicht mehr!, Anm. Wolfgang Wiebecke]

Übersetzung: Elisabeth Wentz und Wolfgang Wiebecke, Wuppertal

Die Stellungnahme von SANFEC zum TRIPs-Artikel 27.3(b)

Die folgende Stellungnahme und der Aktionsplan zu „Geistigen Eigentumsrechten auf Lebewesen“ (Intellectual Property Rights in life forms, IPRs) wurde vom Südasiatischen Netzwerk für Nahrung, Ökologie und Kultur (SANFEC) in dem Workshop zur Vorbereitung einer Überprüfung des Artikel 27.3(b) des TRIPs angenommen, welcher vom 22-25 Februar 1999 in Tangail/Bangladesh stattfand. Dieser Workshop wurde gemeinsam durch UBINIG und Action Aid India organisiert und wurde von Teilnehmern aus Bangladesh, Indien, Malaysia, Nepal, Pakistan, Sri Lanka, Thailand, den Philippinen und Kanada besucht, die Organisationen und Netzwerke repräsentieren, welche auf verschiedenen nationalen, regionalen und internationalen Ebenen aktiv sind.

Südasiatische Gemeinwesen sind historisch von einem tiefgründigen Sinn für moralische, religiöse und kulturelle Werte geprägt. Die Region wird von multi-ethnischen, multi-religiösen und weiträumigen indigenen Gemeinschaften bewohnt. Alle Bäume, Feldfrüchte, Tiere, Vögel, Organismen sowie der Boden sind unveräußerlicher Teil unserer Verehrung, unserer Rituale, unserer Feiern, unserer Freuden, unserer Kultur des miteinander Teilens und unserer liebevollen Verbindung miteinander. Unsere Region ist von Hunderttausenden heiliger Haine angefüllt, wo Bäume und Pflanzen von den Menschen angebetet werden. Wir haben eine lange Geschichte geistiger und politischer Bewegungen, in denen Sufis, Heilige und verschiedene Bhakti-Traditionen dafür gekämpft haben, die Unverletzlichkeit der Natur in ihren vielfältigen Ausdrucksformen zu erhalten, einschließlich der Schönheit der Lebensformen.

Solche Gaben müssen gepflegt und geachtet werden, und nur unter dieser Bedingung erwerben wir das moralische Recht, sie für die Bedürfnisse unseres Lebensunterhalts zu gebrauchen. Die Vorstellung vom Menschen, welcher als allmächtiger Verbraucher die Umwelt besitzt, kontrolliert, verändert, verdrängt und zerstört, - durch Privatisierungen, Kolonialisierungen und nun durch Rechte am geistigen Eigentum (IPRs) auf Lebewesen - steht in totalen Widerspruch zu unseren Kulturen. Wir widersetzen uns schärfstens der Nicht-Anerkennung der Rechte anderer Kulturen, nach ihren eigenen historischen Voraussetzungen und Grundsätzen zu leben.

Die egoistische Vorstellung von „Rechten“, welche die natürlichen Lebensgrundlagen privatisieren und kolonialisieren, ist dem tiefen Sinn unserer Gemeinwesen für moralische, geistige und kulturelle Werte ganz fremd. Ebenso ist die Definition von Wissen als einem geistigen Eigentum einer Einzelperson oder einer juristischen Person für unsere Bevölkerung völlig absurd. Die handelsbezogenen Aspekte von Rechten an geistigem Eigentum (TRIPs) der Welthandelsorganisation (WTO), die solche fremdartigen Wertvorstellungen festgeschrieben haben, basieren auf der langen kolonialen und rassistischen Geschichte der Welt und müssen als kulturelle und politische Folge davon gesehen werden, und nicht bloß als Elemente einer anfänglichen Gesetzesdiskussion über eine neue Weltordnung. Wir sind nicht erstaunt darüber, zu sehen, dass die alte Geschichte von Kolonialisierung und Privatisierung nunmehr öffentlich und in bizarrer „legaler“ Rhetorik weiter betrieben wird, welche unseren Leuten kaum verständlich ist. Die WTO und andere Handelsorganisationen beseitigen alle Möglichkeiten der Leute unserer Länder, ihre nationalen Probleme vor Ort und innerhalb der nationalstaatlichen Grenzen zu beheben. Menschen auf der ganzen Erde sind politisch entmündigt, und transnationale Konzerne haben die politische Macht in ihren Händen konzentriert und erzwingen sie durch die Einrichtung der Welthandelsorganisation. Rohe Habgier und die Logik des Profits diktiert ihre Moral, Gesetze, kulturellen Werte und Politik. Dies ist nicht für uns annehmbar.

Das Patentieren des Lebens durch die Einführung und Ausbreitung von geistigen Eigentumsrechten verursacht eine große Umwälzung in unseren Gesellschaften, unter den prekären Bedingungen, die durch die neue globale Ordnung heraufbeschworen werden. Wie die Geschichte uns erinnert, wurde der große Aufstand von 1857 im indischen Subkontinent durch eine kulturell unangemessene Technologie ausgelöst (Schweinefett wurde von den Briten für Gewehrfett eingeführt, was die Gefühle der moslemischen Soldaten beleidigte). Heute wird ein ähnliches Verbrechen durch transnationale Konzerne durch die Einführung der neuen Gentechnologien begangen, welche eine direkte Bedrohung unserer Kulturen und Religionen sind, und die das ganze Potential haben, noch größeren Tumult auszulösen. Schlimmer noch - sie verlangen, dass wir Patente auf diesen Technologien anerkennen. Dies ist für uns ein ernstes Anliegen und nicht nur eine Handels- oder Rechtsangelegenheit.

Auf dem Hintergrund dieses historisch gegebenen sozialen, kulturellen und religiösen Zusammenhangs sehen wir keine andere Möglichkeit als NEIN zu sagen zu jeder möglicher Form von geistigen Eigentumsrechten an Lebewesen.

Keine IPRs auf Leben bedeutet: Kein IPRs auf Mikroorganismen, ebensowenig wie auf Pflanzen- und Tiersorten. Mikroorganismen müssen vom TRIPs ausgeschlossen werden durch einen Ausschluss von Biologischer Vielfalt insgesamt. TRIPs verhindert die Durchführung des Abkommens über Biologischen Vielfalt (CBD), insbesondere deren Ziele wie Erhaltung von Biologischer Vielfalt, nachhaltiger Gebrauch und Rechte für lokale Gemeinschaften.

Überleben der menschlichen Rasse

Wenn wir uns geistigem Eigentum an Lebewesen widersetzen und uns gegen das TRIPs wenden, sind wir nicht nur wegen südasiatischer Kulturen und Werte besorgt. Es ist zwingend für uns alle, auch zu verstehen dass die Biologische Vielfalt, die in Asien, Afrika und Lateinamerika noch bewahrt werden konnte - durch die in verschiedenen Gemeinwesen praktizierte Anwendung der Vielfalt ihres Wissens und ihrer kulturellen Systeme - die globale Ernährungssicherheit stützt und die einzige Chance bildet für menschliches Überleben auf diesem Planeten.

Es ist diese Erkenntnis, welche die Konvention über Biologische Vielfalt (CBD) dazu veranlasste, in ihrer Präambel festzuhalten, dass die Vertragsparteien versichern, "dass die Erhaltung der Biologischen Vielfalt ein gemeinsames Anliegen der Menschheit ist". Ebenso legte die CBD größtes Gewicht auf internationale Zusammenarbeit "im Hinblick auf Bereiche, die über staatliche Rechtssprechung hinausgehen, für die Erhaltung und die nachhaltige Nutzung von Biologischer Vielfalt".

Die Umsetzung von Artikel 27.3(b) wird die bereits kritische Situation der Biologischen Vielfalt der Welt weiterhin verschlechtern. Die Industrienationen des Nordens haben im wesentlichen ihre lebenswichtige Biologische Vielfalt und ihre landwirtschaftlichen Systeme zerstört. Dies hat die Bevölkerung der Industrieländer verwundbarer gemacht als je. Der Artikel 27.3(b), welcher IPRs auf Pflanzensorten fordert, wird unsere biologische Umwelt industrialisieren, Lebensformen privatisieren und die Monokultur beschleunigen, umweltzerstörende Formen von Biotechnologie und Gentechnik fördern, mit dem Ergebnis, dass transnationale Konzerne (TNCs) unser Leben und unsere Umwelt unter ihre Kontrolle bringen werden. Die Bevölkerung des industrialisierten Nordens muss ihr entscheidendes Interesse an der Erhaltung und an der Steigerung der Biologischen Vielfalt in Asien, Afrika und Lateinamerika erkennen und sich klar von TNCs distanzieren, die unsere gemeinsamen Feinde sind.

WIR MÜSSEN UNS VEREINEN, UM GEGEN DIESEN FEIND ZU KÄMPFEN, BEVOR ES ZU SPÄT IST!

Logik der Rattenrasse

IPR-Systeme sind ein Produkt von Gruppen-Gier und -Profit und arbeiten gegen das Überleben der menschlichen Rasse, die von der Landwirtschaft abhängt, die auf Naturgesetzen beruht. IPRs werden Monokulturen fördern und Biologische Vielfalt zerstören.

Der ganze Zweck der WTO-Vereinbarung soll angeblich sein, den freien Handel zu erleichtern. Das Patentieren, das von seiner Definition her Monopole hervorbringt, widerstrebt dieser erklärten Absicht und es ist heuchlerisch, zu behaupten, dass IPRs Mittel des freien Handels sind.

Im übrigen, in dem gegenwärtigen politischen Rahmen einer unipolaren Welt, wo ein Land, die USA, alle Entscheidungen für die gesamte Welt trifft und jene durch nackte militärische Aggression und Wirtschaftssanktionen bestraft, die Widerstand versuchen, - wo ist da freier Handel? Freier Handel ist in diesem Zusammenhang ein Mythos und wird uns nicht täuschen.

Monopole von Saatgut-Konzernen werden die Landwirtschaft und die Lebensweise von Millionen von Bauern in unserer Region zerstören. Nahezu 90% des hier erforderlichen Saatguts werden von den Landwirten selbst gedeckt durch eine Produktion, die auf Biologischer Vielfalt beruht. Diese wird gezwungen werden, Märkten nachzugeben, die durch Monopolisten kontrolliert werden. Offenkundig ist der internationale Samenhandel unter das Monopol eines kleinen Kartells von Handelsgesellschaften geraten, welche einen wachsenden Anteil des Saatguthandels der Welt kontrollieren. Dieses Monopol wird für Landwirte im ganzen Süden eine Katastrophe werden.

Biologische Vielfalt ist nicht verkäuflich

Viele unserer Megadiversitätszentren sind Erbgüter von ökologischer, religiöser und kultureller Bedeutung. Wir können nicht zulassen, dass dieses uns heilige Erbe durch ein IPR-System zerstört wird.

Die Sicherheit unserer Völker hängt direkt mit der Biologischen Vielfalt zusammen und kann daher nicht Handelsobjekt sein. Darüber hinaus sind Millionen unserer Bürger von der Biologischen Vielfalt für ihren Lebensunterhalt abhängig. Wenn wir sie durch IPRs zerstören, greifen wir direkt in ihre Lebensgrundlagen ein.

Alle Länder in unserer Region haben die Konvention über die Biologische Vielfalt (CBD) unterzeichnet. Durch die Umsetzung von Artikel 27.3(b) des TRIPs werden wir bestimmte Vertragsklauseln der CBD wie Artikel 8j bezüglich der Rechte von Gemeinwesen untergraben. Da unsere Regierungen die CBD unterschrieben und in ihren jeweiligen Parlamenten ratifiziert haben, dürfen wir nicht zulassen, dass ein Handelsabkommen den feierlichen Vertrag verletzt, den wir für die Sache der Menschheit abgeschlossen haben.

Rechte für wen und Rechte wofür?

Recht auf Lebensunterhalt, das ein menschliches Grundrecht ist, wird durch IPRs auf Leben verletzt, welche die Nahrungsmittelsicherheit bedrohen. Durch die Zerstörung der Biologischen Vielfalt werden besonders Probleme für Millionen unserer Landfrauen verursacht, die die traditionellen Bewahrerinnen und die Bewirtschafterinnen der Saat sind, welche für ihren Lebensunterhalt auf Pflanzen, Feldfrüchte und andere Lebewesen angewiesen sind. Dies wird insbesondere der Fall sein in Zeiten von großen Umweltbelastungen wie Überschwemmungen und Dürre. Deshalb sind IPRs offenkundig ungerecht und sollten zurückgewiesen werden.

Indigene Völker haben traditionell die Megadiversität in ihren Gebieten entwickelt und konserviert. Wenn das IPR-System auf Biologische Vielfalt angewendet wird, bedroht das unveräußerliche Rechte dieser indigenen Völker, welche in einigen internationalen Abkommen anerkannt und in einigen Verfassungen niedergelegt sind. Diese werden durch das IPR-System ernstlich in Frage gestellt.

Unsere Position: Biologische Vielfalt aus TRIPs herausnehmen

Wir möchten eindeutig klar stellen: Wir sind sehr für Fortschritt. Neuerungen bilden einen ständig fortgesetzten, hoch geschätzten Vorgang in unseren Gesellschaften und sollten durch angemessene Anreize und Belohnungen unterstützt werden. Aus unserer Sicht sind die Gesetze, die wir wirklich benötigen, nicht von der Art der IPRs, und sie würden nicht von WTO erlassen, sondern sie würden die bäuerlichen indigenen und lokalen Gemeinschaften in ihren Bemühungen unterstützen, Biologische Vielfalt über Jahrtausende zu erhalten und zu vermehren.

Im Licht der oben genannten Argumente verlangen wir, die Mitglieder von SANFEC, die Herausnahme von Biologischer Vielfalt aus dem TRIPs. Artikel 27.3(b) sollte umformuliert werden, um einen völligen und bedingungslosen Ausschluss aller Formen von Biologischer Vielfalt von den IPR-Systemen zu gewährleisten, seien es Mikroorganismen, Pflanzen oder Tiere.

Wir sehen, dass viele Länder und Völker die „sui generis“ - Option des TRIPs-Artikel 27.3(b) als das „geringere Übel“ oder einen „Schaden-Begrenzungs-Mechanismus“ betrachtet haben. Wir jedoch glauben, dass dies eine Falle ist. Sui generis - Systeme im Sinne des TRIPs müssten irgendeine Art IPRs über Samen und Pflanzensorten zur Verfügung stellen müssen - was wir ablehnen. Weiter sollten sie „effektiv“ sein, was bedeutet: bestimmt durch die Industrieländer und ihre Konzerne, und Handelssanktionen unterworfen.

Wir erkennen, dass Entwicklungsländer, die Mitglieder der WTO sind, verpflichtet sind, den TRIPs - Artikel 27.3(b) in seiner gegenwärtigen Form vom Jahr 2000 umzusetzen. Wir rufen die Regierungen hingegen dazu auf, denselben nicht zu erfüllen, und gleichzeitig Druck auszuüben für seine grundsätzliche Revidierung, um eine völlige Herausnahme von allen geistigen Besitzrechten auf Leben aus dem TRIPs-Vertragswerk zu verlangen. Wir schlagen vor, dass Artikel 27.3(b) in der folgenden Weise umformuliert wird:

Die Staaten müssen von geistigen Eigentumsrechten (Patente, Pflanzenzüchterrechte etc.) ausschließen: Pflanzen, Tiere, Mikroorganismen und Teile davon, und jedes Verfahren, das sie verwendet oder das hiermit verbunden ist.

Aktionsplan von SANFEC zu Artikel 27.3(b)

Wir rufen die Regierungen der Region auf:

- * Artikel 27.3 (b) des TRIPs in seiner gegenwärtigen Form nicht umzusetzen und auf seine grundsätzliche Revidierung zu dringen, um eine völlige Herausnahme von geistigen Eigentumsrechten auf Lebewesen aus dem TRIPs-Vertragswerk zu fordern.

- * Verhaltensregeln zu entwickeln und durchzusetzen, um Grenzen zu setzen für transnationale Konzerne (TNCs), die im Bereich der sogenannten „Lebenswissenschaften“ arbeiten, im Hinblick auf den Schutz der Rechte, des Lebensunterhaltes und der Ernährungssicherheit ihrer Völker.

- * eine gemeinsame SAARC-Position auszuarbeiten bezüglich einer Revision des Art. 27.3(b).

- * eine Zusammenarbeit untereinander, mit NGOs, CBOs und anderen betroffenen gesellschaftlichen Kräften anzustreben zwecks Informationsaustauschs über die Aktivitäten von TNCs, die sich mit genetischen Manipulationen von Saatgut befassen.

- * die Verantwortung öffentlicher Forschungsinstitute zu gewährleisten für den Schutz der Interessen armer Bauern, und für nachhaltige Landwirtschaft, Biologische Vielfalt und die Rechte von Gemeinwesen an ihrem Wissen, Technologien, Verfahren und genetischen Ressourcen, die alle Pflanzen, Pflanzenformen und Tiere einschließen.